

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Markus Tressel, Dr. Thomas Gambke, Luise Amtsberg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 18/11306 –**

Fachkräftemangel und Fachkräftesicherung in ländlichen Räumen

Vorbemerkung der Fragesteller

Wichtigster Faktor, damit Unternehmen in ländlichen Regionen ihr Potential entfalten kann, sind gut ausgebildete Fachkräfte. Für Betriebe bestimmter Branchen ist der Fachkräftemangel laut „Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräfteengpassanalyse“ der Bundesagentur für Arbeit vom Dezember 2016 bereits ein Problem. Besonders in strukturschwachen, peripher gelegenen ländlichen und schrumpfenden Regionen ist es eine Herausforderung, Fachkräfte zu werben und erfolgreich zu binden. Neben harten Standortfaktoren wie schnellem Internet, der Verkehrsanbindung oder der Nähe zum Absatzmarkt werden weiche Standortfaktoren wie die Attraktivität der Region, das Freizeit- und Kulturangebot oder die Wohnqualität auch für Unternehmen daher immer wichtiger.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Angesichts wachsender Nachfrage nach Fachkräften und des demographischen und strukturellen Wandels ist Fachkräftesicherung eine große Herausforderung für Deutschland und ein Schlüsselthema für Bund, Länder und Gemeinden. Die Sicherung der Fachkräftebasis bleibt aber in erster Linie eine Aufgabe von Wirtschaft, Unternehmen und Sozialpartnern, insbesondere auch in ländlichen Räumen.

Gut vernetzte ländliche Regionen mit innovativen und wachstumsstarken Unternehmen, gut ausgebildeten Fachkräften sowie ausgebauter Infrastruktur heben sich vom Durchschnitt sowie von den wirtschaftsschwachen ländlichen Regionen deutlich ab. Gerade in ländlichen Regionen haben etliche Unternehmen als Weltmarktführer in ihrem Bereich (sogenannte Hidden Champions) sowie Zuliefererindustrien ihre Heimat. In Deutschland sind etwa 10 Prozent der Beschäftigten in den wissensintensiven Industrien, beispielsweise in der Automobilindustrie, tätig. Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Räumen fallen dabei relativ gering aus. Wissensintensive Industrien bieten aufgrund hoher Produktivität in

der Regel interessante, sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze. Besonders in ländlichen Regionen, in denen oftmals relativ wenige Arbeitsplätze für hochqualifizierte Facharbeiter und Hochschulabsolventen vorhanden sind, sind diese Wirtschaftszweige für ein differenziertes Arbeitsplatzangebot von großer Bedeutung, um lange Pendelzeiten oder Fortzug zu vermeiden. Auf der anderen Seite können Probleme bei der Deckung des Fachkräftebedarfs aufgrund des demografischen Wandels in Zukunft zu Engpässen bei der Fachkräftesicherung in diesen Unternehmen führen.

Ziel der Bundesregierung ist es, die Wirtschaftskraft der strukturschwachen Regionen zu stärken, regionale Disparitäten abzubauen, die wirtschaftlichen Chancen der Menschen zu erhöhen, gute Arbeitsplätze zu sichern oder zu schaffen und so zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse beizutragen. Dabei sollen die besonderen Potenziale innovativer Unternehmen, die oft Motor für Wachstum und Beschäftigung in strukturschwachen ländlichen Regionen sind, besser erschlossen werden.

Die Bundesregierung engagiert sich insgesamt in vielfältiger Weise mit dem Ziel, die Fachkräftebasis zu sichern. So hat die Bundesregierung im Juni 2011 ein Fachkräftekonzept mit insgesamt fünf Sicherungspfaden beschlossen: (1) Aktivierung und Beschäftigungssicherung (2) Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf (3) Bildungschancen für alle von Anfang an (4) Qualifizierung: Aus- und Weiterbildung (5) Integration und qualifizierte Zuwanderung. Dieses Konzept folgt dem Leitgedanken, wonach zur Fachkräftesicherung alle Potenziale ausgeschöpft werden müssen, in- wie ausländische. Der dritte Fortschrittsbericht zum Fachkräftekonzept wurde am 11. Februar 2015 im Kabinett beschlossen und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) veröffentlicht. Der nächste Fortschrittsbericht wird in diesem Jahr veröffentlicht. Für die Bundesregierung bedeutet Fachkräftesicherung vor allem aber auch, die Beschäftigungschancen derjenigen zu verbessern, die bisher nicht oder nur unzureichend am Arbeitsleben teilhaben. Aus- und Weiterbildung sind daher zentrale Elemente der Arbeitsmarktpolitik und von großer Bedeutung für die aktuelle und künftige Fachkräftesicherung in Deutschland. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang insbesondere auf die „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ von Bundesregierung, Wirtschaft, Gewerkschaften, Ländern und Bundesagentur für Arbeit. Die Allianzpartner haben sich unter anderem zum Ziel gesetzt, die Ausbildungssituation von jungen Menschen weiter zu verbessern. Fachkräftesicherung ist auch ein Schwerpunkt des von der Bundesregierung im Rahmen der Demografiestrategie eingeleiteten übergreifenden Dialogprozesses mit Ländern, Wirtschaft und Verbänden.

Methodische Vorbemerkung zur Antwort:

Die Abgrenzung ländlicher Räume ist in der Wissenschaft nicht eindeutig definiert und richtet sich nach der jeweiligen Forschungsperspektive bzw. den Planungsanliegen. So hat das Thünen-Institut (Küpper, 2016) eine Abgrenzung und Typologie ländlicher Räume entwickelt.¹ Weit verbreitet sind die „siedlungsstrukturellen Kreistypen“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Die dort definierten ländlichen Kreise basieren in erster Linie auf dem Siedlungsstrukturmerkmal Einwohnerdichte in einer Kreisregion. Unter ländlichen Kreisen sind daher im Folgenden die Kategorien „ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen“ sowie „dünn besiedelte ländliche Kreise“ zu verstehen.

¹ Küpper, P. (2016): Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 53 S, Thünen Working Paper 68.

1. Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Anzahl gemeldeter offener Stellen und offener Ausbildungsplätze und die Zahl der Arbeitslosen, beziehungsweise Ausbildungsplatzsuchenden sowie die Vakanzzeit einer unbesetzten Stelle im Bundesgebiet seit dem Jahr 2000 entwickelt (bitte pro Jahr und nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen ist in den letzten Jahren tendenziell stark gestiegen. Im Jahr 2016 waren im Jahresdurchschnitt 655 000 Arbeitsstellen gemeldet, 87 000 oder 15 Prozent mehr als im Jahr 2015. Im Vergleich zum Jahr 2000 gab es im Jahr 2016 rd. 205 000 oder 46 Prozent mehr gemeldete Arbeitsstellen. Die Vakanzzeit einer unbesetzten Stelle hat sich von 2015 auf 2016 deutlich um 11 Tage auf 120 Tage erhöht. Im Jahr 2000 hatte die durchschnittliche Vakanzzeit 72 Tage betragen.

Die Arbeitslosigkeit hat sich im Bundesgebiet in den letzten Jahren ausgesprochen günstig entwickelt. Im Jahresdurchschnitt 2016 waren in Deutschland 2 691 000 Menschen arbeitslos gemeldet, 104 000 oder 4 Prozent weniger als im Jahr 2015. Das ist der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit nach 1991. Bezogen auf den Zeitraum 2000 bis 2016 reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen um 1 199 000 oder 31 Prozent.

Die Situation am Ausbildungsmarkt war 2015/2016 für Bewerber erneut etwas günstiger als im Vorjahr. Von Oktober 2015 bis September 2016 wurden deutlich mehr Ausbildungsstellen gemeldet als im gleichen Vorjahreszeitraum; ihre Zahl stieg gegenüber 2014/2015 um 27 000 bzw. 5 Prozent auf 547 000. Gleichzeitig blieb die Zahl junger Menschen, die sich bei den Agenturen und Jobcentern als Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle meldeten, stabil (-1 000 auf 548 000). Aus der Zahl der gemeldeten Bewerber und der gemeldeten Berufsausbildungsstellen lässt sich die Bewerber-Stellen-Relation ermitteln. Rein rechnerisch kamen im Berichtsjahr 2015/2016 in Deutschland auf 100 gemeldete Ausbildungsstellen genau 100 gemeldete Bewerber (2014/2015: 106 gemeldete Bewerber auf 100 Berufsausbildungsstellen). In den Jahren 2008/2009 lag diese Relation bei 118:100.

Die Entwicklung nach Jahren und Ländern kann der Tabelle 1 in der beigegeführten Excel-Datei entnommen werden.

Methodische Anmerkungen: Die Angaben zum Ausbildungsstellenmarkt beziehen sich stets auf das Berichtsjahr der Berufsberatung, das jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober eines Jahres bis zum 30. September des Folgejahres umfasst. Diese Angaben unterliegen im ausgewerteten Zeitraum den folgenden Einschränkungen: Ab dem Berufsberatungsjahr 2005/2006 erfolgt die regionale Zuordnung von Berufsausbildungsstellen nach dem Arbeitsort (davor nach dem Ort der betreuenden Dienststelle). Die Auswertungen zu den gemeldeten Berufsausbildungsstellen beinhalten ab dem Berufsberatungsjahr 2013/2014 auch Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren, ab 2015/2016 zudem Stellen für Abiturientenausbildungen. Es liegen grundsätzlich Daten vor, die den Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldet wurden. Bewerber für Berufsausbildungsstellen werden ab dem Berichtsjahr 2003/2004 nach dem Wohnort erfasst (davor nach dem Beratungsort). Für die Berufsberatungsjahre 2004/2005 bis 2007/2008 liegen die Bewerber-Daten ohne Angaben der Jobcenter in kommunaler Trägerschaft (JC zKT) vor, ab dem Beratungsjahr 2008/2009 sind diese enthalten.

2. Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Anzahl gemeldeter offener Stellen und offener Ausbildungsplätze und die Zahl der Arbeitslosen, beziehungsweise Ausbildungsplatzsuchenden, sowie die Vakanzzeit einer unbesetzten Stelle im ländlichen im Vergleich zum halbstädtischen und städtischen Raum seit dem Jahr 2000 entwickelt?

Der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen hat in allen drei Regionstypen stark zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr war im Jahresdurchschnitt 2016 die stärkste Zunahme gemeldeter Arbeitsstellen in den ländlichen Regionstypen (18 Prozent auf 143 000; gegenüber 2007 um 105 Prozent) zu verzeichnen, die schwächste in den städtischen Regionen (14 Prozent auf 304 000; gegenüber 2007 um 49 Prozent).

Ähnlich verhielt sich die Entwicklung bei der Vakanzzeit unbesetzter Arbeitsstellen. Sie hat sich von 2015 auf 2016 am stärksten in den ländlichen Regionstypen erhöht (+ 12 Tage auf 122), am schwächsten in Regionen mit Verstärterungsansätzen (+ 9 Tage auf 117). Vergleicht man das Jahr 2016 mit dem Jahr 2007, gab es den deutlichsten Zuwachs in ländlichen Regionen (+ 62 Tage), den geringsten in städtischen Regionen (+ 40 Tage). Die Arbeitslosigkeit hat sich im Vorjahresvergleich in allen Regionstypen ähnlich entwickelt. Im Jahresdurchschnitt 2016 waren hier im Vergleich zum Vorjahr in allen Regionstypen weniger Arbeitslose registriert (- 5 Prozent bzw. - 6 Prozent). Unterschiede zeigen sich im Langzeitvergleich 2007 zu 2016. Nach den vorliegenden Daten gab es die stärkste Abnahme in ländlichen Regionen (- 40 Prozent auf 561 000), die schwächste in städtischen Regionen (- 20 Prozent auf 1 433 000).

Die Situation am Ausbildungsmarkt hat sich im Saldo in allen Regionstypen verbessert. So wurden im Berichtsjahr 2015/2016 im Vergleich zum Vorjahr für alle Regionen mehr Ausbildungsstellen gemeldet; ihre Zahl nahm um 5 Prozent bzw. 6 Prozent zu. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2008/2009 (dem ersten Berichtsjahr mit Daten der JC zkt) gab es eine deutliche Zunahme in Regionen mit Verstärterungsansätzen (+ 19 Prozent auf 183 000). Etwas schwächer fiel diese in ländlichen und städtischen Regionen aus (+ 13 Prozent auf 130 000 bzw. + 14 Prozent auf 23 000). Die Zahl der gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen, die sich bei den Agenturen und Jobcentern als Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle meldeten, blieb im Berichtsjahr 2015/2016 in allen Regionstypen gegenüber dem Vorjahreszeitraum praktisch unverändert. Deutliche Unterschiede zeigen sich beim Vergleich des Berichtsjahrs 2015/2016 mit dem Berichtsjahr 2008/2009. Während in den ländlichen Regionen die Zahl der gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen um 12 Prozent auf 119 000 sank, nahm sie in städtischen Regionen um 4 Prozent auf 257 000 zu. Rein rechnerisch kamen damit im Berichtsjahr 2015/2016 in städtischen Regionen auf 100 gemeldete Ausbildungsstellen 110 gemeldete Bewerber (2014/2015: 116; 2008/2009: 121). In den Regionen mit Verstärterungsansätzen und in ländlichen Regionen lag die Relation 2015/2016 jeweils bei 100:92 (2014/2015: 97 bzw. 96; 2008/2009: 116 bzw. 118).

Weitere Ergebnisse können der Tabelle 2 in der beigelegten Excel-Datei entnommen werden.

Methodische Anmerkungen zur Antwort auf Frage 2: Die Kategorien ländlicher, halbstädtischer und städtischer Raum gehören nicht zu den Berichterstattungsregionen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zur Beantwortung der Frage 2 wurde deshalb auf die siedlungsstrukturellen Regionstypen des BBSR zurückgegriffen und diese den jeweiligen Kreisen zugeordnet. Da die Regionstypen (städtische Regionen, Regionen mit Verstärterungsansätzen, ländliche Regionen) des BBSR dem Gebietsstand vom 31. Dezember 2014 entsprechen, wurde

durch die Statistik der BA zusätzlich die Kreisgebietsreform in Niedersachsen (Fusion Göttingen und Osterode im Harz) eingepflegt. Daten für eine uneingeschränkte Vergleichbarkeit auf Kreisebene, also unter Berücksichtigung von Kreisgebietsreformen in der Vergangenheit, liegen der Statistik der BA frühestens ab dem Berichtsjahr 2007 vor.

3. Welche Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschlüsse sind nach Kenntnis der Bundesregierung besonders von Fachkräfteengpässen und Fachkräftemangel betroffen (bitte mit Begründung)?

Welche Definition von Fachkräfteengpass und Fachkräftemangel legt die Bundesregierung hierbei zugrunde?

Die BA analysiert halbjährlich, in welchen Berufen Engpässe für Experten, Fachkräfte und Spezialisten bestehen. Dabei werden auch regionale Daten auf Basis der Bundesländer berücksichtigt. Die aktuelle Engpassanalyse vom Dezember 2016 ergab, dass weiterhin in Deutschland kein akuter flächendeckender Fachkräftemangel vorliegt. Allerdings treten in Bezug auf bestimmte Qualifikationen, Regionen und Berufe Arbeitskräfteengpässe auf. Darunter sind Berufe, die eine Berufsausbildung (z. B. Energietechniker oder Altenpfleger) erfordern oder auch eine Hochschulausbildung (z. B. Maschinenbauer oder Humanmediziner). Nach der aktuellen Analyse bestehen bundesweit Engpässe in 18 Berufen.

Insgesamt basiert die Analyse der Engpässe auf einem mehrstufigen Verfahren, das mehrere Indikatoren berücksichtigt. In einem ersten Schritt werden drei Hauptkriterien für eine Vorauswahl zu Grunde gelegt:

- Die durchschnittliche abgeschlossene Vakanzzeit im betrachteten Beruf liegt mindestens 40 Prozent über dem Durchschnitt aller Berufe;
- auf 100 offene Stellen kommen bei Fachkräften und Spezialisten weniger als 200 Arbeitslose - bei Experten weniger als 400 und
- die berufsspezifische Arbeitslosenquote (bezogen auf alle Erwerbstätigen und Arbeitslosen) liegt nicht höher als 3 Prozent.

In der folgenden berufsfachlichen Bewertung werden ergänzende Indikatoren (z. B. Altersstruktur der Beschäftigten, Zahl der Hochschulabsolventen, Situation am Ausbildungsmarkt) herangezogen und das Ergebnis validiert.

Weitergehende Erläuterungen und aktuelle Ergebnisse der Engpassanalyse der BA können dem Statistikportal der BA entnommen werden (<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Fachkraeftebedarf-Stellen/Fachkraefte/BA-FK-Engpassanalyse-2016-12.pdf>).

4. In welchen Regionen gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung derzeit Fachkräfteengpässe sowie bereits akuten Fachkräftemangel (bitte auch aufgeschlüsselt nach Bundesländern, nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss beantworten)?

Die Engpässe auf Ebene der Bundesländer können der in der Antwort zu Frage 3 genannten Engpassanalyse der BA entnommen werden. Daten zu einer weiter differenzierten Betrachtung liegen der Bundesregierung nicht vor.

5. Welche Regionen des ländlichen Raums sind nach Kenntnis der Bundesregierung besonders von Fachkräftemangel betroffen, und welche Gründe macht die Bundesregierung dafür verantwortlich (bitte aufschlüsseln)?

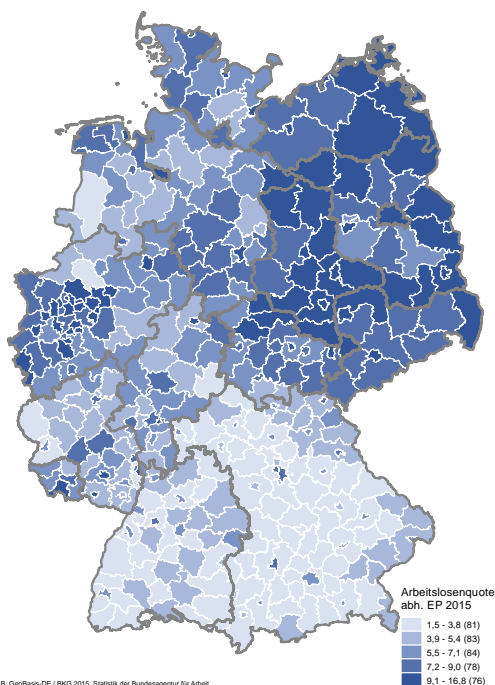
In Deutschland gibt es gut vernetzte ländliche Regionen mit innovativen und wachstumsstarken Unternehmen, mit gut ausgebildeten Fachkräften sowie einer ausgebauten Infrastruktur. Diese Regionen heben sich vom Durchschnitt in Deutschland und den wirtschaftsschwachen ländlichen Regionen ab. Demgegenüber ist der Fachkräftemangel im Allgemeinen in strukturschwachen Regionen und solchen, die besonders stark vom demografischen Wandel betroffen sind, stärker ausgeprägt. Engpässe entstehen im unausgewogenen Miteinander von Fachkräftenachfrage und Fachkräfteangebot. Im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels hin zu einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft wird die Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften auch in ländlichen Regionen zunehmen.

6. In welchen Regionen des ländlichen Raums ist der Fachkräftemangel seit dem Jahr 2000 nach Kenntnis der Bundesregierung am stärksten angestiegen (bitte nach Ländern und Landkreisen, oder anderen geeigneten Gebietskörperschaften aufschlüsseln)?

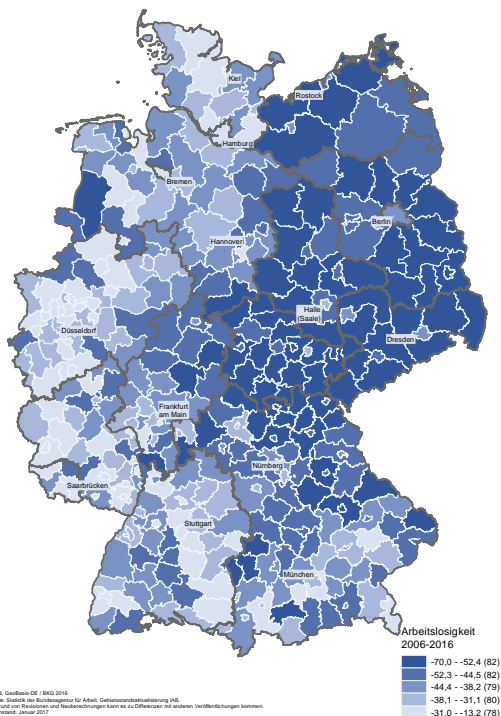
Über kleinregionale Unterschiede im Fachkräftemangel liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse vor. Generelle Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Räumen können jedoch betrachtet werden.

Abbildung 6-1: Bestand und Veränderung der Arbeitslosigkeit*

Arbeitslosigkeit 2015



Rückgang der Arbeitslosigkeit 2006-2016



Quelle: Angaben der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auswertungen des IAB

*Die farbige Darstellung der Abbildung ist auf Bundestagsdrucksache 18/11565 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Abbildung 6-1 stellt die Arbeitslosenquoten nach Kreisen dar und gibt ihre Entwicklung wieder. Im Jahr 2000 belief sich die Arbeitslosigkeit in den städtischen Regionen auf 9 Prozent und in den ländlichen Regionen auf 11 Prozent. Sie ist bis 2014 auf 6,9 Prozent in den Städten und auf 6,2 Prozent im ländlichen Bereich gefallen. Der Abbau der Arbeitslosigkeit war also im ländlichen Raum größer als in den Städten. In einzelnen ländlichen Regionen Westdeutschlands sind die Arbeitslosenquoten inzwischen kleiner als 2 Prozent, d. h. dort besteht näherungsweise Vollbeschäftigung (siehe Tabelle 6-1).

Tabelle 6-1: Kreise mit Extremwerten der Arbeitslosenquoten

Kreis	Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten, 2000	Beschäftigungsentwicklung 2000-2015 (in %)	Arbeitslosenquote Dez. 2016
Niedrige Arbeitslosenquoten			
09176 Eichstätt	22684	36,60	1,39
09177 Erding	22464	43,77	1,73
09186 Pfaffenhofen a.d.Ilm	24007	28,59	1,79
09373 Neumarkt i.d.OPf.	33686	12,44	1,84
09375 Regensburg	27749	26,91	1,88
09175 Ebersberg	24573	27,57	1,95
09779 Donau-Ries	41526	22,58	1,99
09778 Unterallgäu	34657	11,50	1,99
09572 Erlangen-Höchstädt	29940	32,53	2,05
09178 Freising	53767	18,97	2,07
09185 Neuburg-Schrobenhausen	22363	16,21	2,10
09677 Main-Spessart	36701	2,62	2,10
09679 Würzburg	25878	17,24	2,13
09773 Dillingen a.d.Donau	24338	6,31	2,15
09575 Neustadt a.d.Aisch-Bad W.	21788	13,84	2,16
09174 Dachau	23794	32,28	2,23
09771 Aichach-Friedberg	25360	6,91	2,23
09775 Neu-Ulm	47703	8,36	2,31
09471 Bamberg	24624	20,08	2,37

Kreis	Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten, 2000	Beschäftigungsentwicklung 2000-2015 (in %)	Arbeitslosenquote Dez. 2016
Hohe Arbeitslosenquoten			
12070 Prignitz	25333	-13,79	10,23
12066 Oberspreewald-Lausitz	38446	-18,03	10,30
15089 Salzlandkreis	62923	-18,87	10,70
05119 Oberhausen, Stadt	52982	-2,10	10,52
05914 Hagen.	65053	-12,38	10,68
03102 Salzgitter, Stadt	45434	-9,14	10,80
15090 Stendal	35530	-18,60	11,10
05913 Dortmund, Stadt	178238	0,96	11,07
13075 Vorpommern-Greifswald	76776	-16,07	11,34
15087 Mansfeld-Südharz	42106	-23,35	11,65
05113 Essen, Stadt	200949	-3,48	11,67
13071 Mecklenburg. Seenplatte	98393	-24,00	11,63
13073 Vorpommern-Rügen	73965	-20,44	11,99
03405 Wilhelmshaven, Stadt	24271	-2,42	11,88
05916 Herne, Stadt	41991	-16,31	12,36
05112 Duisburg, Stadt	145702	-4,34	12,62
07317 Pirmasens, kreisfr. Stadt	17774	-7,50	12,57
12073 Uckermark	40187	-23,92	13,22
04012 Bremerhaven, Stadt	40225	5,01	13,28
05513 Gelsenkirchen, Stadt	66794	-5,86	13,79

Quelle: Angaben der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auswertungen des IAB

Die hohen Beschäftigungszuwächse in den betreffenden Regionen zeigen, dass es zumindest vielen Firmen in Regionen mit sehr niedrigen Arbeitslosenquoten und hohem Beschäftigungszuwachs gelingt, die benötigten Fachkräftepotenziale zu erschließen. Dies ist zum einen auf regionale Mobilität und zum anderen auf internationale Migration zurückzuführen (vgl. Antwort zu Frage 14).

7. Welche harten Standortfaktoren wie Verkehrsanbindung, Nähe zu Absatzmärkten, Kaufkraft, Fachkräfte, Grundstücks- oder Lohnkosten haben nach Kenntnis der Bundesregierung besonderen Einfluss auf die Fachkräftesituation in einer Region, und mit welchen Vor- und Nachteilen müssen besonders ländliche Regionen diesbezüglich umgehen (bitte mit Begründung)?
8. Welche weichen Standortfaktoren wie Wohnumfeld, Umweltqualität, Bildungs-, Erholungs-, Einkaufs- und Kulturangebot haben nach Kenntnis der Bundesregierung besonderen Einfluss auf die Fachkräftesituation in einer Region, und mit welchen Vor- und Nachteilen müssen besonders ländliche Regionen diesbezüglich umgehen (bitte mit Begründung)?

9. Wie wird sich der Einfluss der harten und weichen Standortfaktoren auf die Attraktivität einer Region für Unternehmen und Fachkräfte nach Kenntnis der Bundesregierung in den kommenden fünf Jahren verändern (bitte mit Begründung)?

Die Fragen 7 bis 9 werden gemeinsam beantwortet.

Das Potenzial einer Region erwächst grundsätzlich im Zusammenspiel aus harten und weichen Standortfaktoren. Die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Rahmen des Regierungsdialogs durchgeführten zehn Dialoge „Gut leben auf dem Land – was uns wichtig ist“ bestätigen, dass für Arbeitgeber vor allem die mobile wie digitale Erreichbarkeit eine ausschlaggebende Rolle spielen. Besonders für jüngere Fachkräfte, die sich mit einer Familiengründung auseinandersetzen, sind neben der verfügbaren Arbeitsstelle vor allem Kita-, Schul- und Gesundheitsangebote, zuverlässige Mobilitätsanbindung, günstiger Wohnraum, Bauland, ein attraktives Vereinsleben, ein Mindestangebot an Nahversorgung sowie eine digitale Anbindung für ihre Entscheidung zur Niederlassung in einer ländlichen Region ausschlaggebend.

Eine harte Standorteigenschaft peripherer Räume ist das dort niedrigere Niveau der Preise, Löhne und Mieten. Blien et al. (2009) zeigen, dass das niedrigere Lohnniveau im ländlichen Raum teilweise durch die ungünstigere Stellenstruktur erklärbar ist, zum Beispiel durch das im Durchschnitt niedrigere Qualifikationsniveau.

Nach der dargestellten Analyse haben die peripheren Räume im Wettbewerb um Fachkräfte den Vorteil niedrigerer Preise und Mieten. Firmen, die sich dort niederlassen, haben den Vorteil relativ niedrigerer (Nominal-)Löhne. Firmen investieren dennoch nicht stärker im peripheren Raum, da Metropolregionen Agglomerationsvorteile aufweisen. Solche Vorteile bestehen in der Verfügbarkeit von Fachkräften aller Art, von komplementären und vorgelagerten Branchen. Der kürzere Zugang zu Märkten und die Spezialisierung einer Region bieten ebenfalls Vorteile für die Produktivität, aber auch die Diversität in Hinblick auf den Branchenmix.

Produktivere Unternehmen zahlen höhere Löhne, verglichen mit weniger produktiven Firmen (Brunow/Nijkamp 2016). Insofern stellen auch Löhne einen harten Standortfaktor für Unternehmen dar: Sind die regionalen Durchschnittslöhne relativ höher, haben sich in diesen Regionen produktivere Unternehmen niedergelassen. Weniger produktive Unternehmen weichen in Regionen aus, die weniger hohe durchschnittliche Löhne zahlen – das ist zumeist der periphere Raum. Dadurch, dass produktivere Firmen höhere Löhne bieten können, haben sie in der Konkurrenz um Fachkräfte entsprechende Vorteile. Dies ist einer der Gründe, warum sich in den Metropolen die Fachkräfte konzentrieren. Firmen realisieren Agglomerationsvorteile, zahlen dadurch vergleichsweise hohe Löhne und locken Fachkräfte an.

Das Angebot an Kulturgütern und Freizeitangeboten, Restaurants, Schulen, medizinischer Versorgung, usw. ist in Städten zumeist höher und damit sind städtische Regionen tendenziell attraktiver. Städte können damit zusätzlich im Wettbewerb um Fachkräfte punkten. Die Kommunikationsinfrastruktur zählt zu den harten Standortfaktoren. In vielen Regionen des ländlichen Raumes ist eine flächendeckende und leistungsfähige Breitbandversorgung nicht gesichert. Besonders peripher gelegene ländliche Regionen weisen noch erhebliche Versorgungsdefizite bei der digitalen Breitbandinfrastruktur auf, die zu Einschränkungen in der Erreichbarkeit und der Versorgung führen. Beschränkungen im Hinblick auf die fortschreitende Digitalisierung können notwendige Investitionen behindern, da

sie ein Wettbewerbs- und Standortnachteil für Firmen sind. Zudem wird die Lebensqualität der Haushalte beeinträchtigt, da der Zugang an Informationen und Dienstleistungen beschränkt wird. Dies verstärkt die Wahrscheinlichkeit der Abwanderung, vor allem von jungen Fachkräften, und erhöht die Wahrscheinlichkeit von Fachkräftengpässen. Allerdings sind die bisher vorliegenden empirischen Studien im Hinblick auf die Arbeitsmarkteffekte eines Ausbaus der Kommunikationsinfrastruktur nicht immer konklusiv. Verhalten positive Beschäftigungseffekte findet u. a. Fabritz (2013).

10. Welche ländlichen, halbstädtischen und städtischen Regionen verfügen nach Kenntnis der Bundesregierung über besonders nachteilige harte und weiche Standortfaktoren (bitte aufgeschlüsselt nach harten und weichen Standortfaktoren und mit Begründung beantworten), und welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung im Hinblick auf die Förderung und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft?
11. Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung im Hinblick auf die Förderung und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (bitte nach verantwortlichen Fachministerien und ggf. Bundesländern aufschlüsseln)?

Die Fragen 10 und 11 werden gemeinsam beantwortet.

Zur Bewertung von Standortfaktoren liegen der Bundesregierung keine Daten vor, die über die in der Antwort auf die Fragen 7 bis 9 dargelegten hinausgehen. Die Sammlung und Bewertung von sozioökonomischen Daten wurden mit dem Projekt Landatlas des Thünen-Instituts für Ländliche Räume erst begonnen.

Die Förderung der Integrierten ländlichen Entwicklung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) verfolgt u. a. das Ziel, die ländlichen Räume als Lebens-, Arbeits- und Erholungsräume zu sichern und weiter zu entwickeln. So werden u. a. Einrichtungen, die zum Zwecke der Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung geschaffen werden, ebenso gefördert wie die Ansiedlung von gewerblichen Klein- und Kleinunternehmen. Zur Sicherung der Grundversorgung in ländlichen Regionen werden zudem im Bundesprogramm Ländliche Entwicklung mit Modell- und Demonstrationsvorhaben vielfältige Projekte der Daseinsvorsorge und Teilhabe unterstützt, die zur Stärkung der Wirtschaftskraft der ländlichen Regionen auch die Fachkräftesicherung beinhalten. Seit dem Jahr 2016 können Investitionen in Kleinunternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern sowie der Erwerb solcher Betriebsstätten über die GAK gefördert werden. Mit dieser Maßnahme der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE 8.0) des BMEL soll ein vor Ort erreichbares Angebot an Gütern oder Dienstleistungen des kurzfristigen bzw. dringlichen Bedarfs aufrechterhalten oder gestärkt werden. Es können mobile sowie kombinierte Angebote eines Anbieters unterstützt werden, auch in Mehrfunktionshäusern. Ziel ist es, die Nahversorgung und damit die Lebensqualität der Menschen in ländlichen Orten zu verbessern. In Baden-Württemberg wurden bereits im Jahr 2016 Fördermittel ausgereicht. Niedersachsen und der Freistaat Bayern haben diese Maßnahme zum Jahr 2017 umgesetzt.

12. Welchen Einfluss hat nach Kenntnis der Bundesregierung die Digitalisierung auf die Fachkräftesituation (bitte nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss aufschlüsseln)?

Die Arbeitsmarktprognose 2030, die im Auftrag des BMAS erstellt und im Jahr 2016 vorgelegt wurde, vergleicht ein Basisszenario mit dem Szenario einer beschleunigten Digitalisierung der deutschen Wirtschaft. Sie geht dabei auf Entwicklungen in Branchen, Berufen und Qualifikationen ein, schlüsselt die Ergebnisse jedoch nicht räumlich auf, d. h. sie unterscheidet auch nicht zwischen städtischen, halbstädtischen und ländlichen Räumen. Folgende Ergebnisse gehen aus der Prognose hervor:

a) Zur Entwicklung von Branchen:

Die beschleunigte Digitalisierung löst vor allem in den Herstellerbranchen für digitale Technik und Dienste starke Beschäftigungsimpulse aus. Dazu gehören die klassischen Industriebranchen Maschinenbau, Fahrzeugbau und Elektronikindustrie, ebenso wie IT-Dienste, Unternehmensdienste sowie Forschung und Entwicklung.

b) Zur Entwicklung von Berufen:

Die beschleunigte Digitalisierung erhöht vor allem die Nachfrage nach IT-Berufen, Berufen der Unternehmensführung und -organisation sowie Berufen im Bereich Werbung und Marketing. Gleichzeitig steigt im Zuge von Industrie 4.0 der Bedarf an Mechatronikern sowie Maschinen- und Fahrzeugtechnikern. Negative Beschäftigungseffekte sind hingegen für eine Vielzahl von Fertigungsberufen zu erwarten, wie z. B. in Metallherzeugung und -verarbeitung, Textil- und Bekleidungsberufen, Ernährungsberufen. Darüber hinaus sind die Verkehrsberufe, Verkaufsberufe und einfache Gesundheitsberufe (z. B. Labor, Pflege) negativ betroffen. Einem Beschäftigungsgewinn von 580 000 Arbeitsplätzen in den begünstigten Berufen steht ein Beschäftigungsverlust von 310 000 Arbeitsplätzen in benachteiligten Berufen gegenüber. Die Auswirkungen der beschleunigten Digitalisierung auf die Berufsstruktur bleiben in den Modellrechnungen geringer als in der Differenzierung nach Wirtschaftszweigen. Im Durchschnitt führt die Digitalisierung zu einer Veränderung der Erwerbstätigkeit in den einzelnen Berufen von ± 3 Prozent, wenn man die Ebene der Zweisteller der Berufssystematik verwendet. Auf der Ebene der Dreisteller beträgt die durchschnittliche Veränderung ± 5 Prozent. Dies ist durch die laufende Anpassung der beruflichen Tätigkeitsprofile bedingt, durch die nach Erwartungen der Autoren der überwiegende Teil der „digitalen“ Arbeitsanforderungen in die beruflichen Aufgaben integriert werden. In der Berufsstatistik ist daher nur ein Bruchteil der Veränderungen der Arbeitswelt sichtbar, die von der Digitalisierung ausgelöst werden.

c) Zur Entwicklung von Qualifikationsbedarfen:

Nach den Berechnungen der Arbeitsmarktprognose 2030 erhöht die beschleunigte Digitalisierung den Bedarf an Arbeitskräften mit Hochschulbildung im Vergleich zum Basisszenario bis zum Jahr 2030 um 530 000 Erwerbstätige. Der Bedarf an dual ausgebildeten Arbeitskräften geht hingegen leicht zurück. Er sinkt im Zuge der beschleunigten Digitalisierung um 140 000 im Vergleich zum Basisszenario. Der Bedarf an Arbeitskräften mit Fachschulbildung ist auch im Sze-

nario Beschleunigte Digitalisierung rückläufig. Arbeitskräfte ohne berufliche Bildung werden im Szenario Beschleunigte Digitalisierung in geringerem Umfang benötigt als im Basisszenario.

Detaillierte Ergebnisse sowie Informationen zur Methodik der Modellrechnung gehen aus dem Hauptbericht hervor, der unter www.economix.org/de/publikationen/d184.html veröffentlicht ist.

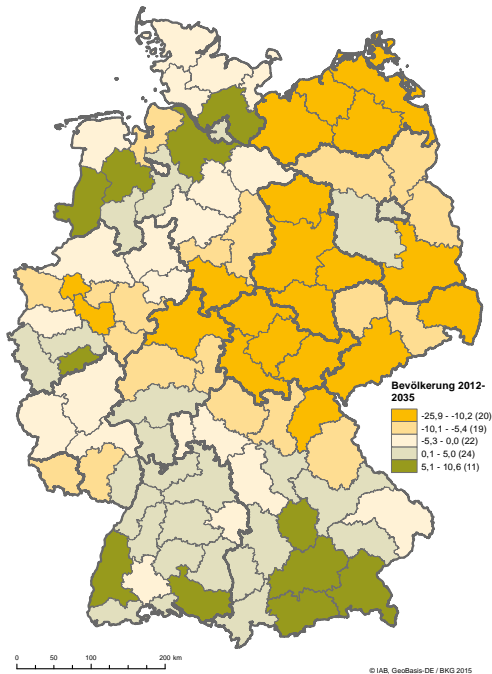
13. Welchen Einfluss hat nach Kenntnis der Bundesregierung der demografische Wandel und Abwanderung auf die Fachkräftesituation (bitte nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss aufschlüsseln)?

Abbildung 13-1a zeigt die regionale Bevölkerungsentwicklung in Deutschland basierend auf der Raumordnungsprognose 2035 des BBSR 2015. Die Bevölkerung in ländlich geprägten Teilen Ost- und Westdeutschlands wird bis zum Jahr 2035 stark zurückgehen. Im gleichen Zeitraum gibt es aber auch Regionen mit wachsender Bevölkerung. Die erwerbstätige Bevölkerung folgt bedingt diesem Muster (vgl. Abbildung 13-1b) und nimmt etwas schneller ab als die gesamte regionale Bevölkerung. Aus theoretischen Überlegungen und gestützt durch eine Vielzahl empirischer Befunde ist bekannt, dass Personen, die in andere Regionen umziehen, relativ jünger sind. So waren es vorwiegend junge Menschen, die in den 1990er Jahren aus Ostdeutschland abwanderten. Dies reduzierte die Zahl junger Frauen in den ostdeutschen Regionen und verringerte damit die Basis für Bevölkerungswachstum (vgl. Kühntopf, und Stedtfeld 2012).

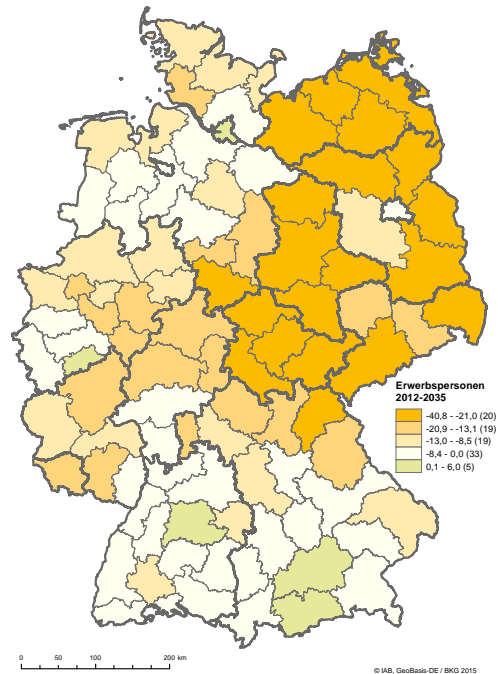
Zwar setzt der stärkere Rückgang der Erwerbsbevölkerung relativ zur Gesamtbevölkerung den Arbeitsmarkt unter Druck. Es ist aber auch festzuhalten, dass der Bevölkerungsrückgang einen Rückgang der lokal nachgefragten Waren und Dienstleistungen bedingt (vgl. Brunow und Garloff 2011).

Abbildung 13-1: Erwartete Entwicklung der gesamten und der erwerbsfähigen Bevölkerung*

13-1a: Bevölkerungsentwicklung



13-1b: Entwicklung der erwerbstätigen Bevölkerung



Quelle: Raumordnungsprognose 2035 des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR 2015), eigene Darstellung

IAB-BiBB-Modellrechnungen des QuBe-Projektes (Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen) betrachten die demografische Entwicklung für Deutschland und berücksichtigen die genannten Nachfrageeffekte. Neben der Immigration wird die Ausbildungsentscheidung von jungen Menschen sowie die regionale und berufliche Mobilität im QuBe-Projekt modelliert. Außerdem finden Preis- und Lohneffekte bei relativen Knappheiten Berücksichtigung. Diese Modellrechnungen sind keine Prognosen, sie können aber modellhaft aufzeigen, welche Berufsfelder zukünftig relativ knapper werden. Die Auswertungen des Projektes sind sehr umfangreich, lassen aber derzeit keine regional aufgegliederte Auswertung zu (vgl. dazu das Datenportal www.bibb.de/de/qube_datenportal.php sowie Maier et al. 2016).

Im Rahmen des Dialog- und Arbeitsgruppenprozesses zur Demografiestrategie der Bundesregierung ist eine Arbeitsgruppe mit der „Mobilisierung aller Potenziale zur Sicherung der Fachkräftebasis“ befasst und wird zum Demografiegipfel am 16. März 2017 ihre aktuellen Ergebnisse vorlegen.

* Die farbige Darstellung der Abbildung ist auf Bundestagsdrucksache 18/11565 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

14. Welchen Einfluss hat nach Kenntnis der Bundesregierung die gestiegene individuelle Mobilität auf die Fachkräftesituation (bitte nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss aufschlüsseln)?

In den letzten 15 Jahren haben sich die Bevölkerungszahlen zwischen den Raumtypen unterschiedlich entwickelt: Während die Bevölkerung in wirtschaftsstarken Großstädten von 2000 bis 2015 deutlich wuchs, verloren zahlreiche Landkreise in dünn besiedelten Gebieten bis zu einem Fünftel ihrer Einwohner (BBSR 2015). Wie Abbildung 13-1 zeigt, werden periphere Räume bis zum Jahr 2035 voraussichtlich weiterhin an Bevölkerung verlieren. Der Rückgang in der Bevölkerung impliziert Beschäftigungseffekte: Zu den Regionen mit den größten Beschäftigungsverlusten zwischen 1978 und 2014 gehören in Westdeutschland – neben einigen Städten im Ruhrgebiet – Pirmasens (-29 Prozent) und die Südwestpfalz (-38 Prozent). Darüber hinaus zeigt sich aber kein eindeutiges Stadt-Land-Muster im langfristigen Beschäftigungswachstum. Die Abwanderung von Binnenmigranten in städtische Gebiete verstärkt den Prozess (vgl. Granato et al. 2015).

Nach einer Studie zur Rückwanderung aus West- nach Ostdeutschland profitieren insbesondere die Regionen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, die größeren Städte und das Berliner Umland von Rückkehrmobilität (vgl. Fuchs/Weyh 2016). Insgesamt kehrten ungefähr 16 Prozent der vorher abgewanderten Ostdeutschen im Zeitraum 1999 bis 2012 zurück. Dies erfolgte überwiegend, nachdem ein Arbeitsplatzangebot vorlag. Ein Drittel der Rückwanderer ist weiterhin in Westdeutschland beschäftigt und pendelt. Die Rückwanderung orientiert sich stark an städtischen Zentren bzw. an deren Umland und periphere Regionen profitieren weniger. Die vorliegenden Daten zur Rückwanderung sprechen nicht dafür, dass mögliche Fachkräftengpässe in Ostdeutschland in nennenswertem Ausmaß behoben werden könnten.

Generell kann die zunehmende individuelle Mobilität in Form des Pendelns auch strukturschwächere Regionen stärken. Landkreise in der Nähe von Ballungszentren werden von Auspendlern bevorzugt, wenn sie gute Wohnmöglichkeiten bieten und in einem Umkreis von ca. 60 Minuten Pendelzeit entsprechende Arbeitsplätze vorhanden sind (vgl. Reichelt/Haas 2015). Eine weitere Voraussetzung ist die gute Erreichbarkeit, auch mit dem öffentlichen Nahverkehr. Metropolen wie München, Frankfurt, Stuttgart oder Hamburg stellen attraktive Pendlerziele dar, weniger attraktive Pendlerziele und strukturschwächere Städte wie Bayreuth, Rostock oder Neubrandenburg. Betrachtet man die Pendlerströme, so zeigt sich, dass die Pendelquote mit der Qualifikation steigt. Sie ist für Hochqualifizierte am größten. Jedoch ist in den letzten Jahren auch die Pendlerneigung von geringer Qualifizierten gestiegen, vor allem in Ostdeutschland (vgl. Haas 2013, Haas/Osland 2014). Von der selektiven Zuwanderung aus dem Ausland in Agglomerationszentren profitieren ländlich geprägte Gebiete weniger als städtische Räume. Die ostdeutschen Länder sowie eher ländlich geprägte Länder in Westdeutschland (z. B. Rheinland-Pfalz) sind seltener Zielregionen von Zuwanderern.

15. Welchen Einfluss hat nach Kenntnis der Bundesregierung die Migration von EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern auf die Fachkräftesituation (bitte nach Bundesländern und nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss aufschlüsseln)?

Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um EU-Bürgerinnen und EU-Bürger in den ländlichen Arbeitsmarkt zu integrieren?

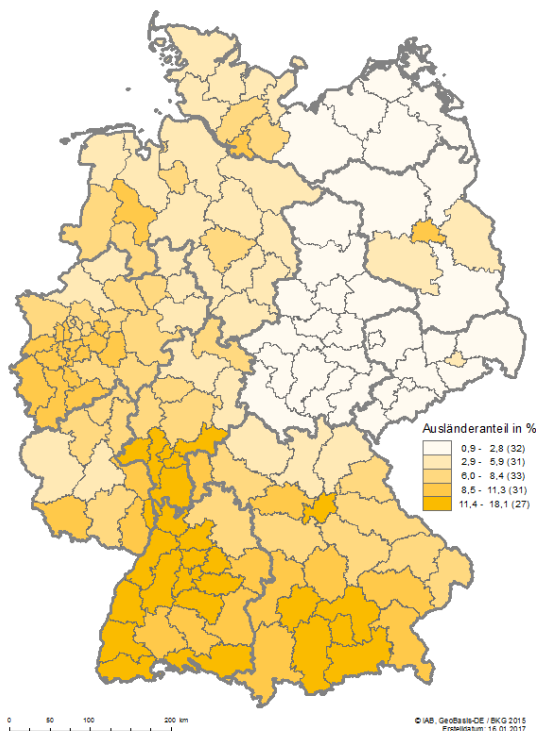
16. Welchen Einfluss hat nach Kenntnis der Bundesregierung die Migration von Bürgerinnen und Bürgern aus Drittstaaten auf die Fachkräftesituation (bitte auch nach Bundesländern und nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss aufschlüsseln)?

Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um sie in den ländlichen Arbeitsmarkt zu integrieren?

Die Fragen 15 und 16 werden gemeinsam beantwortet.

Personen aus dem EU-Ausland und aus Drittstaaten sind für Deutschland eine wichtige Basis der Fachkräftesicherung. In Deutschland sind etwa 10 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausländische Staatsbürgerinnen und -bürger. Gut ein Viertel stammt aus den EU-15-Staaten², etwas über 30 Prozent stammt aus den neuen EU-13-Mitgliedstaaten³ und weitere etwa 45 Prozent kommen aus Drittstaaten (vgl. Tabelle 15-1).

Abbildung 15-1: Anteil an Ausländerinnen und Ausländern an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (2015)*



Quelle: Sonderauswertung der IAB Beschäftigtenhistorik (BeH) V10.01.00, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen

In Abbildung 15-1 wird die regionale Verteilung der ausländischen Beschäftigten an allen Beschäftigten gezeigt. Danach werden Ausländerinnen und Ausländer insbesondere in den wirtschaftsstarken Räumen beschäftigt. Das liegt an individuellen Migrationsentscheidungen. Personen aus dem Ausland suchen sich die

² Dabei handelt es sich um EU-Länder, die vor 2004 beigetreten sind: Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien & Nordirland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien.

³ Dabei handelt es sich um EU-Länder, die ab 2004 beigetreten sind: Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern.

* Die farbige Darstellung der Abbildung ist auf Bundestagsdrucksache 18/11565 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Zielregion anhand der regionalen Lohnstrukturen und Beschäftigungsmöglichkeiten aus. Zusätzlich orientieren sich Zuwandererinnen und Zuwanderer daran, dass bereits Zuwandererinnen und Zuwanderer aus ihrer Heimat in der Zielregion vertreten ist. Die Wahrscheinlichkeit, dass solche Netzwerkeffekte auftreten, ist in den Metropolen viel höher. Ostdeutschland ist seltener das Ziel von Zuwanderung, da dort die Arbeitslosigkeit höher ist und die Netzwerkeffekte wegen des niedrigen Ausländeranteils schwächer sind.

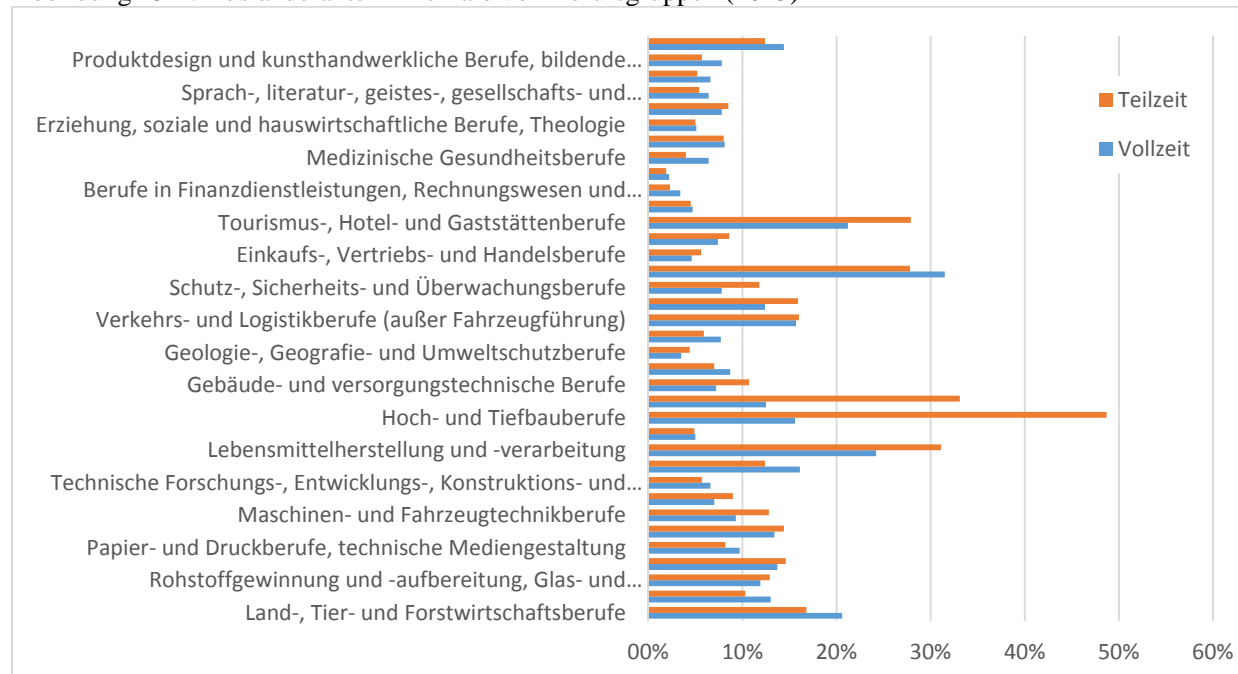
Tabelle 15-1: Ausländergruppen in Deutschland (Beschäftigte)

	Anteil EU-15	Anteil EU-13	Drittstaaten
Vollzeit	26,6%	31,0%	42,4%
Teilzeit	22,9%	30,0%	47,1%

Quelle: Sonderauswertung der IAB Beschäftigtenhistorik (BeH) V10.01.00, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen

Beim derzeitigen Informationsstand können keine detaillierten Aussagen über die Verteilung der Ausländer disaggregiert nach Regionen und Berufen oder Tätigkeitsfeldern und Qualifikationen getroffen werden. Dennoch zeigt Abbildung 15-2, dass sich Ausländerinnen und Ausländer in bestimmte Berufe und Tätigkeiten selektieren. Knapp jede zweite teilzeitbeschäftigte Person in Hoch- und Tiefbauberufen ist eine Ausländerin bzw. ein Ausländer. Auch die Verteilung auf die Berufsfelder fällt für die Herkunftsregionen sehr unterschiedlich aus. Der Anteil der EU-13-Ausländerinnen und -Ausländer an allen beschäftigten ausländischen Personen beträgt in landwirtschaftlichen Berufen über 80 Prozent sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit (vgl. Abbildung 15-3).

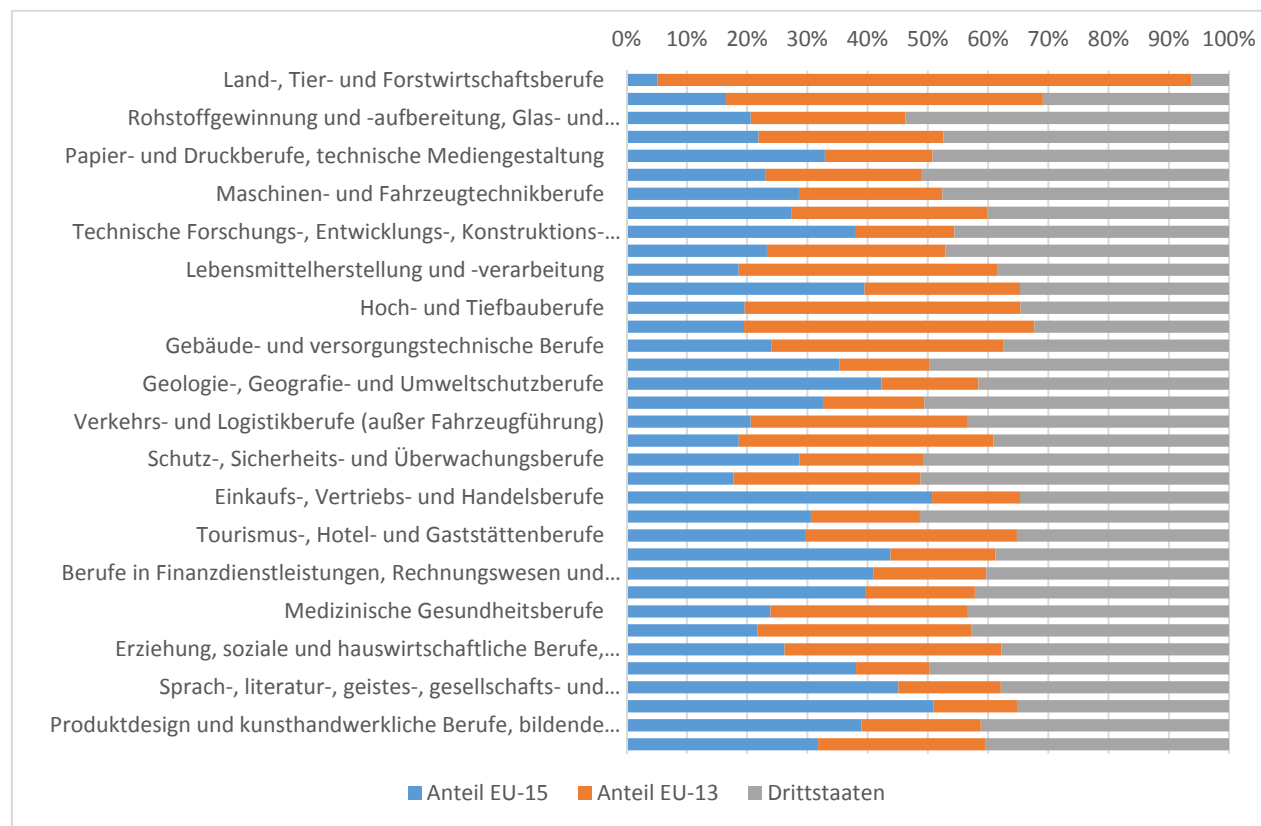
Abbildung 15-2: Ausländeranteil innerhalb von Berufsgruppen (2015)*



Quelle: Sonderauswertung der IAB Beschäftigtenhistorik (BeH) V10.01.00, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen

* Die farbige Darstellung der Abbildung ist auf Bundestagsdrucksache 18/11565 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Abbildung 15-3: Ausländeranteile nach Herkunftsländern für Berufsfelder (2015)*



Quelle: Sonderauswertung der IAB Beschäftigtenhistorik (BeH) V10.01.00, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen

Eine präzise Analyse nach Bildungsabschlüssen ist aufgrund der hohen Fallzahlen von ausländischen Personen mit unbekanntem Abschluss mit Schwierigkeiten verbunden. Als Ursache ist hierfür zu nennen, dass entweder die Qualifikation den Arbeitgebern nicht bekannt ist, der Abschluss noch nicht anerkannt wurde, oder aber, dass die deutsche Kategorisierung nicht zutreffend ist. Stattdessen erfolgt daher eine Auswertung nach Tätigkeitsebenen. Etwa 10 Prozent aller vollzeitbeschäftigten Deutschen sind in Helfertätigkeiten beschäftigt. Der Anteil bei Ausländerinnen und Ausländern liegt hier wesentlich höher. Der überwiegende Teil der teilzeitbeschäftigten Ausländerinnen und Ausländer aus den neuen EU-13-Mitgliedstaaten und Drittstaaten wird als Helfer beschäftigt. Die Zahl der Spezialistinnen und Spezialisten und Expertinnen und Experten ist vergleichsweise gering in diesen beiden Herkunftsgruppen.

* Die farbige Darstellung der Abbildung ist auf Bundestagsdrucksache 18/11565 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Tabelle 15-2: Verteilung von Beschäftigten nach Tätigkeitsebenen

	Vollzeit			Teilzeit		
	Helfer	Fachkräfte	Spezialisten und Experten	Helfer	Fachkräfte	Spezialisten und Experten
Deutsche	10,0%	58,9%	31,1%	19,2%	61,4%	19,4%
EU-15	20,0%	50,7%	29,3%	36,2%	48,8%	14,9%
EU-13	42,1%	46,6%	11,3%	55,8%	38,0%	6,2%
Drittstaaten	29,6%	51,3%	19,1%	48,9%	42,1%	9,0%

Quelle: Sonderauswertung der IAB Beschäftigtenhistorik (BeH) V10.01.00, Nürnberg 2016, eigene Berechnungen

Das Zuwanderungsrecht (Aufenthaltsgesetz) und der Zugangsweg spielen eine zentrale Rolle für die Arbeitsmarktintegration, insbesondere im Hinblick auf die Zuwanderung aus Drittstaaten. Generell ist die Erwerbsbeteiligung von Zuwanderern geringer, die nicht zu Erwerbszwecken zuziehen (55 Prozent vs. 74 Prozent, vgl. Brücker et al. 2015). Für die nachhaltige Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials ist insbesondere die Zuwanderung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen und Personen mit berufsqualifizierenden Abschlüssen notwendig. Hierdurch könnte Fachkräfteengpässen entgegengewirkt werden.

Darüber hinaus stehen internationale Studierende (sowohl aus EU-Mitgliedstaaten wie aus Drittstaaten) an deutschen Hochschulen und ihre Bedeutung für den deutschen Arbeitsmarkt im Mittelpunkt der Initiative „Study&Work“, die von der Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer bei der Bundesministerin für Wirtschaft und Energie und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft im Sommer 2015 ins Leben gerufen wurde. Sie strebt – vor dem Hintergrund eines wachsenden Fachkräftebedarfs der Unternehmen – eine verbesserte Zusammenarbeit aller relevanten regionalen Akteure an mit dem Ziel, internationale Studierende bei einem erfolgreichen Studienabschluss sowie beim Berufseinstieg in der Region zu unterstützen."

Bei Vorliegen der jeweiligen Voraussetzungen stehen den EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern die arbeitsmarktpolitischen Instrumente des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) und des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB III) offen. Bei den Drittstaatsangehörigen ist im Hinblick auf den Zugang zu den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten nach den unterschiedlichen Aufenthaltstitel und dem unterschiedlichen Arbeitsmarktzugang zu differenzieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agenturen für Arbeit und Jobcenter unterstützen die Personengruppen aufgrund der individuellen Situation mit den für sie passenden arbeitsmarktpolitischen Instrumenten bei der Integration in Arbeit.

Die Migration von Bürgerinnen und Bürgern aus Drittstaaten zu Erwerbszwecken hat einen positiven Einfluss auf die Fachkräftesituation. Dies zeigen die Daten zu erteilten Blauen Karten EU, die Hochqualifizierten erteilt wird, und zu den von der BA für die Beschäftigung ausländischer Fachkräfte erteilten Zustimmungen, die den als Anlagen beigefügten Tabellen zu entnehmen sind.

17. Welchen Einfluss erwartet die Bundesregierung durch die Migration von Geflüchteten auf die Fachkräftesituation bestimmter Branchen und bestimmter Regionen?

Wie fördert die Bundesregierung ihre Integration in die regionalen Arbeitsmärkte und die Branchen, die von Fachkräftemangel betroffen sind?

Zu der regionalen Verteilung von Geflüchteten und zu den Arbeitsmarkteffekten ihrer Integration werden vom IAB aktuell Daten aufbereitet, die bisher nicht zur Verfügung stehen. Deshalb kann die Frage derzeit noch nicht beantwortet werden.

Anerkannten Schutzsuchenden stehen bei Vorliegen der jeweiligen Voraussetzungen die arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB II und SGB III offen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agenturen für Arbeit und Jobcenter unterstützen die Personengruppe aufgrund der individuellen Situation mit den für sie passenden arbeitsmarktpolitischen Instrumenten bei der Integration in Arbeit.

18. Welche volkswirtschaftlichen Kosten entstehen nach Kenntnis der Bundesregierung durch unbesetzte Stellen (bitte auch nach Bundesländern, nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss aufschlüsseln)?
19. Welche betriebswirtschaftlichen Kosten entstehen den Unternehmen nach Kenntnis der Bundesregierung durch unbesetzte Stellen (bitte auch nach Bundesländern, nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Regionen sowie nach Branchen, Berufsgruppen und Bildungsabschluss aufschlüsseln)?

Die Fragen 18 und 19 werden gemeinsam beantwortet.

Die Zahl unbesetzter Stellen gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang Unternehmen neue Beschäftigte einstellen möchten, dies aber aus verschiedenen Gründen noch nicht vollzogen haben. Grundsätzlich gilt, dass sich aus diesem Maß zumindest direkt kein „Fachkräftemangel“ quantifizieren lässt (vgl. Brunow/Fuchs/Weyh 2012). Damit können keine durch den Mangel bedingten Verluste berechnet werden, weder betriebs- noch volkswirtschaftlich. Zu betriebswirtschaftlichen Kosten unbesetzter Stellen liegen der Bundesregierung keine weitergehenden Erkenntnisse vor.

Tabelle 1
Ausgewählte Kennzahlen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes
Insgesamt und Bundesländer
Jahresdurchschnitte (Arbeitsmarktzahlen) und Anwesenheitsgesamtheiten (Ausbildungsmarkt)

Region	Kennzahl	Jahresdurchschnitt bzw. Anwesenheitsgesamtheit (Ausbildungsmarkt)																
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Insgesamt	1	450.063	434.037	374.963	269.836	206.850	255.758	354.288	423.440	389.048	300.641	359.349	466.288	477.528	456.975	490.310	568.743	655.490
	72	88	88	97	89	78	67	72	84	85	88	79	88	99	98	101	109	120
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	3.889.695	3.852.564	4.061.345	4.376.795	4.381.281	4.860.909	4.487.305	3.760.598	3.259.954	3.414.992	3.238.965	2.976.488	2.897.126	2.950.338	2.898.388	2.794.664	2.690.975
	Arbeitslose	631.048	586.144	546.660	519.899	471.516	459.202	510.373	517.604	475.392	483.540	519.554	517.102	507.263	511.613	520.010	546.947	546.947
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	737.797	711.393	719.571	736.109	740.961	763.097	737.290	627.053	561.673	558.486	545.908	561.783	561.168	559.431	549.099	547.728	547.728
Westdeutschland	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	399.821	377.206	314.704	218.332	168.509	199.286	267.397	328.311	315.726	239.212	291.221	382.067	389.420	369.017	383.608	457.090	526.276
	gemeldete Arbeitsstellen	75	83	103	97	81	67	66	75	80	85	77	88	101	99	101	108	119
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	2.380.987	2.320.500	2.498.392	2.753.181	2.782.759	3.246.755	3.007.158	2.475.528	2.138.778	2.314.215	2.227.473	2.026.545	1.999.918	2.080.342	2.074.553	2.020.503	1.978.672
	Arbeitslose	497.275	485.051	427.287	407.351	371.161	360.016	393.335	401.476	380.933	394.490	424.674	428.609	422.335	426.841	435.178	456.533	456.533
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	509.012	481.237	501.956	522.608	538.075	559.058	549.675	487.230	451.279	462.243	454.426	468.661	468.759	466.202	456.592	454.688	454.688
Ostdeutschland	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	47.042	51.763	56.077	45.418	31.129	37.101	54.380	61.025	53.929	49.283	58.934	74.941	83.678	84.988	94.440	109.636	127.279
	gemeldete Arbeitsstellen	46	55	65	60	59	46	50	56	53	55	56	66	79	85	93	103	118
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	1.508.707	1.532.064	1.562.953	1.623.614	1.598.522	1.614.154	1.480.146	1.285.058	1.120.175	1.100.777	1.011.492	949.943	897.209	869.995	823.835	774.162	712.303
	Arbeitslose	133.773	121.093	119.373	112.548	100.355	99.144	116.158	109.442	93.645	88.608	84.412	88.110	84.727	84.555	84.594	90.280	90.280
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	228.785	220.156	217.615	212.874	202.470	203.708	187.427	139.616	110.235	96.072	91.311	92.914	91.098	90.164	89.260	88.552	88.552
01 Schleswig-Holstein	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	12.868	12.327	11.770	8.096	6.246	7.609	10.576	12.302	11.182	9.545	11.548	13.857	14.989	15.820	16.853	18.174	21.482
	gemeldete Arbeitsstellen	67	68	75	75	69	55	49	61	70	78	76	81	90	97	99	105	106
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	114.372	116.194	121.630	136.139	137.808	161.524	140.824	119.037	107.326	110.373	107.176	103.714	100.051	101.751	100.957	97.850	94.977
	Arbeitslose	19.594	18.473	16.654	15.667	14.275	14.670	15.596	16.174	15.366	16.606	18.168	18.114	17.457	18.095	18.229	18.610	18.610
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	19.391	18.082	19.175	19.095	18.597	20.280	19.609	17.388	14.755	15.731	16.457	17.942	18.976	19.675	19.343	19.361	19.361
02 Hamburg	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	10.630	9.688	9.132	6.726	7.512	8.702	16.207	20.984	19.062	14.404	14.031	15.329	16.134	14.897	14.027	15.197	15.663
	gemeldete Arbeitsstellen	61	67	92	83	81	67	72	117	126	152	152	150	132	132	129	135	140
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	74.681	70.689	77.502	86.376	84.258	98.228	96.028	81.056	72.847	78.448	75.486	72.448	70.434	71.560	73.663	73.291	70.666
	Arbeitslose	11.229	10.545	9.441	9.504	8.957	8.672	9.946	10.012	8.563	9.526	9.550	10.625	10.936	10.936	10.546	11.456	11.456
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	9.731	9.704	10.316	9.918	9.918	8.726	8.577	9.635	8.461	6.479	6.621	7.545	8.365	8.446	9.221	9.152	9.243
03 Niedersachsen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	41.491	35.012	34.440	25.012	17.034	18.816	26.373	33.827	34.060	28.859	35.095	45.695	47.347	45.698	48.325	55.325	62.703
	gemeldete Arbeitsstellen	48	57	65	71	55	48	57	69	74	85	84	98	113	111	111	111	121
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	350.932	350.249	361.839	379.736	376.657	457.109	417.847	350.932	303.269	307.226	298.652	274.707	264.543	269.207	267.624	256.434	252.574
	Arbeitslose	59.007	55.218	53.643	52.207	46.658	44.624	47.537	47.537	47.537	47.537	49.646	53.993	53.591	53.085	53.941	55.411	57.499
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	66.151	65.486	66.738	69.561	70.287	71.194	71.120	64.652	61.986	61.986	66.708	64.873	68.173	64.934	64.991	61.559	61.282
04 Bremen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	4.681	4.976	4.672	3.094	2.498	2.664	4.209	5.645	4.669	3.482	3.718	4.672	4.819	4.593	4.742	5.452	6.382
	gemeldete Arbeitsstellen	58	61	67	68	48	47	65	94	103	115	82	92	111	109	104	103	118
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	41.144	39.820	40.452	42.378	42.280	53.223	47.719	41.006	36.730	38.156	38.705	37.455	36.828	37.108	37.091	37.355	36.393
	Arbeitslose	6.618	6.284	6.042	5.438	4.958	4.874	4.901	5.154	4.655	5.007	5.007	5.007	4.672	5.107	4.941	5.007	5.204
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	7.503	7.771	7.411	7.795	7.795	5.960	6.198	5.527	5.254	4.167	4.432	4.471	4.496	4.785	4.566	4.861	4.789
05 Nordrhein-Westfalen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	98.518	95.927	78.304	51.511	40.941	51.063	69.462	84.804	80.395	61.847	73.652	97.165	98.028	92.010	99.525	116.396	134.939
	gemeldete Arbeitsstellen	81	97	107	85	68	57	62	73	76	81	73	84	99	98	102	112	125
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	777.746	766.351	812.464	879.964	898.807	1.057.649	1.012.773	851.822	757.238	800.404	779.582	728.977	733.307	762.784	763.213	744.228	725.653
	Arbeitslose	125.635	116.599	106.951	105.342	96.496	93.120	103.380	101.028	101.028	94.287	100.398	106.171	104.151	101.958	104.865	107.832	110.826
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	141.928	134.618	135.357	141.624	146.206	156.835	155.198	142.892	137.543	138.369	132.954	141.251	143.958	141.594	137.842	136.417	136.417

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Tabelle 1
Ausgewählte Kennzahlen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes
Insgesamt und Bundesländer
Jahresdurchschnitte (Arbeitsmarktzahlen) und Anwesenheitsgesamtheiten (Ausbildungsmarkt)

Region	Kennzahl	Jahresdurchschnitt bzw. Anwesenheitsgesamtheit (Ausbildungsstellenmarkt)																
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
06 Hessen	1	34.733	33.111	26.857	20.616	16.932	22.494	27.237	32.273	32.671	24.450	30.683	37.964	35.542	34.164	35.734	42.549	48.688
	gemeldete Arbeitsstellen	83	101	111	107	85	79	72	76	81	77	71	87	96	91	97	96	107
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	214.928	200.588	213.667	242.043	250.923	296.731	284.201	234.298	203.355	210.015	197.982	182.583	178.329	185.612	184.378	177.944	172.826
	Arbeitslose	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	42.318	39.365	36.881	35.701	32.103	30.414	33.062	35.189	32.034	33.569	37.152	36.460	33.787	33.733	34.593	36.506
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	47.470	45.646	46.992	49.231	49.006	49.006	49.006	50.285	41.903	40.768	43.314	42.488	44.965	44.938	44.689	42.609	41.986
07 Rheinland-Pfalz	gemeldete Arbeitsstellen	23.290	23.267	20.160	14.992	11.063	10.889	11.993	14.139	15.726	13.307	16.944	20.988	21.513	21.221	23.602	27.760	32.997
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	68	83	104	113	82	51	48	51	55	64	66	71	83	84	91	103	124
	Arbeitslose	138.370	134.841	143.708	154.674	155.415	178.511	162.927	133.401	116.094	127.231	119.953	111.074	111.083	116.360	115.741	112.882	111.436
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	31.238	29.818	27.981	27.157	24.850	23.453	24.007	24.654	23.536	24.186	25.704	25.869	25.869	25.265	26.206	25.844	27.507
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	32.831	31.975	32.945	33.156	36.632	40.455	37.986	31.342	27.166	27.410	27.110	29.361	29.274	29.054	28.418	28.326	
08 Baden-Württemberg	gemeldete Arbeitsstellen	78.669	73.514	57.496	37.759	29.907	34.493	45.123	57.991	59.237	39.958	50.962	73.288	74.844	67.330	71.974	82.009	92.333
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	74	104	118	106	92	79	74	79	92	97	80	93	110	103	98	107	113
	Arbeitslose	281.500	264.301	295.005	336.881	340.943	385.267	348.697	271.663	228.646	284.168	272.656	226.918	222.202	233.956	230.372	227.098	226.421
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	86.705	83.037	74.482	69.629	63.609	60.814	67.352	67.444	65.582	65.978	72.466	74.331	72.439	72.635	74.448	78.553	
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	82.438	79.214	81.846	86.497	89.576	89.138	83.810	72.393	68.187	69.725	68.281	65.318	66.109	65.424	64.987	65.606	
09 Bayern	gemeldete Arbeitsstellen	89.588	83.001	65.845	45.871	33.620	39.774	51.286	62.840	54.736	40.362	50.333	67.073	70.082	67.206	73.092	87.784	103.907
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	85	102	111	113	104	79	72	69	71	69	65	77	92	94	100	108	118
	Arbeitslose	339.537	332.569	386.696	447.262	449.680	504.980	446.461	349.826	276.332	319.197	299.448	254.359	248.860	264.532	284.603	256.527	250.623
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	105.315	97.229	87.649	79.337	72.743	73.103	80.609	88.113	82.903	83.197	89.684	94.439	96.131	96.244	97.017	103.592	
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	94.039	91.137	93.275	100.142	104.217	109.017	108.498	95.879	83.447	83.795	84.151	82.257	81.075	80.866	81.966	81.721	
10 Saarland	gemeldete Arbeitsstellen	5.352	6.383	6.029	4.655	2.755	2.782	2.931	3.507	3.988	2.999	4.256	6.057	6.121	6.077	5.734	6.443	7.182
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	64	75	97	103	70	40	36	40	48	49	48	55	71	66	79	89	104
	Arbeitslose	47.778	44.918	45.431	47.728	45.990	53.533	49.681	42.487	36.943	38.998	37.834	34.491	34.282	37.383	36.911	36.895	37.103
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	9.616	8.483	7.763	7.369	6.512	6.272	6.945	6.161	6.312	6.377	6.779	6.357	6.170	6.483	6.251	6.780	
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	7.530	7.604	7.901	7.649	8.068	8.364	8.007	7.066	6.781	6.138	6.096	6.533	6.284	6.022	5.855	5.957	
11 Berlin	gemeldete Arbeitsstellen	4.982	5.286	6.400	6.408	4.389	7.127	10.869	11.080	8.845	8.372	9.858	13.389	18.583	19.034	20.279	22.483	25.506
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	25	37	52	44	34	34	48	56	49	58	61	66	70	76	89	95	112
	Arbeitslose	264.819	272.330	288.285	306.556	298.661	319.178	293.476	260.235	233.323	236.669	231.221	228.898	215.348	210.093	202.927	194.812	181.018
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	19.673	16.655	17.196	16.748	15.805	13.459	18.838	18.258	14.809	15.588	14.802	14.553	14.688	14.416	14.090	16.803	
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	31.869	31.216	32.672	32.026	29.461	30.02	35.586	28.296	21.268	19.243	20.073	21.785	22.093	20.913	21.276	21.703	
12 Brandenburg	gemeldete Arbeitsstellen	4.398	5.038	6.374	5.840	4.431	4.678	7.090	6.937	6.757	6.982	8.504	10.201	11.168	11.219	12.158	15.416	19.400
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	50	48	53	46	45	36	42	38	39	48	51	63	78	82	92	102	124
	Arbeitslose	226.451	233.650	237.903	252.967	250.709	243.879	226.468	198.161	174.587	164.673	148.834	143.190	136.125	132.329	124.628	114.873	105.555
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	19.555	19.467	19.291	17.921	12.775	16.697	17.550	17.550	14.643	13.235	17.324	13.501	11.903	12.168	12.677	13.874	
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	36.863	35.747	35.152	34.986	33.000	34.589	31.600	21.361	18.111	18.111	16.277	14.831	14.758	14.340	13.520	14.202	14.505
13 Mecklenburg-Vorpommern	gemeldete Arbeitsstellen	5.271	6.023	6.172	5.189	4.039	5.117	6.330	7.808	6.366	5.816	6.572	8.104	9.063	9.524	10.056	11.438	12.974
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	48	62	68	55	68	40	50	72	69	58	53	65	82	89	94	102	121
	Arbeitslose	163.039	167.977	169.794	181.684	182.632	180.361	167.908	145.692	124.033	117.961	109.865	107.543	101.893	98.952	93.067	86.095	80.389
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	19.101	18.114	18.028	17.365	16.123	16.123	16.815	17.255	15.066	12.776	12.124	12.664	12.018	11.627	12.066	11.863	11.286
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	26.760	26.400	26.348	25.834	24.562	25.619	21.256	16.394	12.294	9.869	9.077	8.947	8.839	8.980	8.982	8.897	

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Tabelle 1
Ausgewählte Kennzahlen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes

Insgesamt und Bundesländer
Jahresdurchschnitte (Arbeitsmarktzahlen) und Anwesenheitsgesamtheiten (Ausbildungsmarkt)

Region	Kennzahl	Jahresdurchschnitt bzw. Anwesenheitsgesamtheit (Ausbildungsstellenmarkt)																
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
14 Sachsen	gemeldete Arbeitsstellen	15.169	16.364	16.958	12.735	8.065	9.192	14.397	16.511	14.883	12.699	15.033	18.847	19.241	19.198	22.721	27.444	31.818
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	45	52	65	69	67	56	55	52	44	45	46	54	63	69	78	95	109
	Arbeitslose	387.868	399.420	405.349	403.480	396.328	402.267	371.909	321.282	278.749	277.757	253.198	226.887	207.826	200.628	187.494	174.319	157.862
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	33.475	29.813	28.349	25.845	25.845	24.516	22.353	29.811	25.483	22.426	20.838	22.044	20.858	20.236	20.125	20.312	21.659
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	62.510	59.786	56.376	55.824	55.824	54.461	53.442	47.934	34.477	27.601	23.109	21.145	21.801	21.150	22.096	21.238	21.923
15 Sachsen-Anhalt	gemeldete Arbeitsstellen	7.683	8.933	9.415	7.027	4.628	5.196	8.566	8.728	7.763	7.319	8.235	10.702	10.830	11.164	12.451	14.597	16.554
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	45	52	65	57	53	41	49	58	56	61	60	75	97	102	103	112	127
	Arbeitslose	272.867	264.557	260.465	268.264	262.763	258.528	231.932	201.190	174.600	167.688	151.305	139.310	136.701	132.134	125.559	118.852	110.263
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	19.905	17.880	17.735	16.773	16.773	14.959	13.679	16.063	16.094	14.333	13.599	13.396	13.058	12.980	12.508	12.548	13.262
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	35.325	34.077	34.391	33.006	33.006	30.276	29.842	26.054	19.916	15.952	14.571	14.158	14.023	13.336	13.375	12.816	12.860
16 Thüringen	gemeldete Arbeitsstellen	9.540	10.118	10.757	8.219	5.577	5.791	7.129	9.962	9.315	8.094	10.732	13.698	14.894	14.829	16.776	18.248	21.028
	durchschnittliche Vakanzzeit in Tagen	55	69	76	74	77	60	50	61	68	66	68	79	99	104	114	122	121
	Arbeitslose	193.663	194.131	201.157	210.664	207.430	209.942	188.453	158.498	134.884	136.029	117.069	104.174	99.316	95.858	90.160	85.212	77.215
	gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	22.064	19.164	18.774	17.896	17.896	16.177	16.141	16.643	16.553	14.658	13.224	14.182	14.122	13.313	13.272	13.104	13.396
	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	35.458	32.930	32.676	31.198	31.198	30.710	30.184	24.997	19.172	15.009	13.003	12.027	11.600	11.340	11.280	10.746	10.664

Erstellungsdatum: 02.03.2017, Zentraler Statistik-Service, Auftragsnummer 241.363

1) Den Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen; ab 2006 Zuordnung nach dem Arbeitsort, ab 2014 inkl. Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren, ab 2016 inkl. Stellen für Abituientenausbildungen.

2) Ab 2004 nach dem Wohnort, von 2005 bis 2008 ohne Angaben JC zkt.

Tabelle 2

Ausgewählte Kennzahlen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes

Deutschland und siedlungsstrukturelle Regionstypen (Gebietsstand Januar 2017)
Jahresdurchschnitte (Arbeitsmarktzahlen) und Anwesenheitsgesamtheiten (Ausbildungsmarkt)

Gebiet	Region	BBSR- Typ	Kennzahl	Jahresdurchschnitt bzw. Anwesenheitsgesamtheit (Ausbildungsstellenmarkt)									
				Jahr 2007	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Politische Gebietsstruktur	Deutschland		gemeldete Arbeitsstellen	423.440	389.048	300.641	359.349	466.288	477.528	456.975	490.310	568.743	655.490
			durchschnittliche Vakanzzeit (in Tagen)	84	85	88	79	88	99	98	101	109	120
			Arbeitslose	3.760.586	3.258.954	3.414.992	3.238.965	2.976.488	2.897.126	2.950.338	2.898.388	2.794.664	2.690.975
			gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	510.373	511.604	475.392	483.540	519.554	517.102	507.263	511.613	520.010	546.947
			gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	737.290	627.053	561.673	558.486	545.908	561.783	561.168	559.431	549.099	547.728
siedlungs- strukturelle Regionstypen	Städtische Regionen	1	gemeldete Arbeitsstellen	203.869	189.370	144.478	170.242	217.937	224.970	214.709	228.273	266.463	304.242
			durchschnittliche Vakanzzeit (in Tagen)	78	81	85	79	88	96	95	97	106	118
			Arbeitslose	1.802.146	1.592.520	1.677.037	1.628.837	1.525.993	1.497.076	1.535.050	1.525.173	1.483.346	1.433.261
			gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	224.546	219.914	205.386	211.195	221.157	219.899	216.294	216.212	220.565	233.359
			gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	313.985	274.137	247.816	247.425	244.306	257.285	260.202	259.820	256.405	257.222
	Regionen mit Verstädterungs- ansätzen	2	gemeldete Arbeitsstellen	115.620	114.078	87.064	108.005	146.711	152.201	143.905	156.254	179.320	206.221
			durchschnittliche Vakanzzeit (in Tagen)	67	77	79	71	83	100	97	100	108	117
			Arbeitslose	1.017.230	869.074	931.058	871.366	772.394	745.434	763.266	748.138	719.702	696.444
			gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	160.025	163.652	153.648	156.685	170.039	171.426	168.610	172.869	174.814	183.422
			gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	227.408	193.252	177.752	180.964	176.549	178.222	176.326	174.351	170.221	169.021
	Ländliche Regionen	3	gemeldete Arbeitsstellen	69.870	66.221	56.972	71.933	92.375	95.951	95.382	103.533	120.963	143.107
			durchschnittliche Vakanzzeit (in Tagen)	60	63	67	65	76	95	99	105	110	122
			Arbeitslose	941.210	797.360	806.897	738.762	678.100	654.616	652.022	625.077	591.616	561.270
			gemeldete Berufsausbildungsstellen ¹⁾	124.922	127.352	115.544	115.218	127.890	125.394	122.158	122.315	124.393	130.032
			gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen ²⁾	195.709	159.457	135.946	129.926	124.882	126.068	123.329	122.195	119.226	118.997

Erstellungsdatum: 02.03.2017, Zentraler Statistik-Service, Auftragsnummer 241363

¹⁾ Den Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen; ab 2006 Zuordnung nach dem Arbeitsort, ab 2014 inkl. Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren, ab 2016 inkl. Stellen für Abiturientenausbildungen.

²⁾ Ab 2004 nach dem Wohnort, von 2005 bis 2008 ohne Angaben JC zkt.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Zustimmungen für Drittstaatsangehörige nach ausgewählten Verordnungsgrundlagen

Deutschland nach Bundesländern

Berichtsjahr 2016

Region (Polit. Gebietsstruktur)	Zustimmungen nach Verordnungsgrundlage ...		
	§ 2 Abs. 2 BeschV (Blaue Karte EU-Mangelberuf - Gehaltsgrenze)	§ 2 Abs. 3 BeschV (Hochschulabschluss im Ausland)	§ 6 Abs. 2 Nr. 2 BeschV (Ausbildungsberufe ausländischer Abschluss - Mangelberuf)
	1	2	3
Insgesamt ¹⁾	3.916	5.456	1.305
01 Schleswig-Holstein	44	50	8
02 Hamburg	205	202	22
03 Niedersachsen	181	189	49
04 Bremen	26	26	7
05 Nordrhein-Westfalen	489	1.617	90
06 Hessen	248	747	327
07 Rheinland-Pfalz	95	175	158
08 Baden-Württemberg	529	519	231
09 Bayern	759	653	222
10 Saarland	23	37	12
11 Berlin	614	701	95
12 Brandenburg	76	60	21
13 Mecklenburg-Vorpommern	82	36	10
14 Sachsen	230	234	10
15 Sachsen-Anhalt	121	79	9
16 Thüringen	116	50	14

Erstellungsdatum: 27.02.2017, Zentraler Statistik-Service

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

¹⁾ darunter nicht zuordnenbare Fälle.

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Zustimmungen für Drittstaatsangehörige nach ausgewählten Verordnungsgrundlagen

Deutschland
Berichtsjahr 2016

Zustimmungen (ZuwG)

	Zustimmungen nach Verordnungsgrundlage ...		
	§ 2 Abs. 2 BeschV (Blaue Karte EU-Mangelberuf - Gehaltsgrenze)	§ 2 Abs. 3 BeschV (Hochschulabschluss im Ausland)	§ 6 Abs. 2 Nr. 2 BeschV (Ausbildungsberufe ausländischer Abschluss - Mangelberuf)
	1	2	3
Insgesamt	3.916	5.456	1.305
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	*	15	-
01 Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	*	*	-
02 Forstwirtschaft und Holzeinschlag	-	*	-
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	9	*	-
06 Gewinnung von Erdöl und Erdgas	3	-	-
09 Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	6	*	-
C Verarbeitendes Gewerbe	323	538	34
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	6	25	-
11 Getränkeherstellung	-	3	-
12 Tabakverarbeitung	-	4	-
13 Herstellung von Textilien	*	*	-
14 Herstellung von Bekleidung	4	21	-
15 Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	-	*	-
16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	*	4	*
17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	4	7	-
18 Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	4	6	-
19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	*	*	-
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	10	28	-
21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	10	54	*
22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	17	22	-
23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5	10	-
24 Metallherzeugung und -bearbeitung	4	4	*
25 Herstellung von Metallherzeugnissen	26	48	10
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	52	64	3

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Zustimmungen für Drittstaatsangehörige nach ausgewählten Verordnungsgrundlagen

Deutschland
Berichtsjahr 2016

Zustimmungen (ZuwG)

	Zustimmungen nach Verordnungsgrundlage ...		
	§ 2 Abs. 2 BeschV (Blaue Karte EU-Mangelberuf - Gehaltsgrenze)	§ 2 Abs. 3 BeschV (Hochschulabschluss im Ausland)	§ 6 Abs. 2 Nr. 2 BeschV (Ausbildungsberufe ausländischer Abschluss - Mangelberuf)
	1	2	3
Wirtschaftsabteilung (WZ 2008)			
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	28	31	7
28 Maschinenbau	75	93	7
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	40	56	*
30 Sonstiger Fahrzeugbau	*	8	-
31 Herstellung von Möbeln	*	5	-
32 Herstellung von sonstigen Waren	11	18	-
33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	21	22	*
D Energieversorgung	10	13	3
35 Energieversorgung	10	13	3
E WassVers, Abwasser/Abfall, Umweltverschm.	*	*	-
37 Abwasserentsorgung	*	*	-
38 Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	*	-	-
39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	-	*	-
F Baugewerbe	63	83	192
41 Hochbau	18	34	*
42 Tiefbau	8	3	*
43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	37	46	183
G Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz	209	908	9
45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	9	23	*
46 Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	109	641	5
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	91	244	*

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Zustimmungen für Drittstaatsangehörige nach ausgewählten VerordnungsgrundlagenDeutschland
Berichtsjahr 2016

	Zustimmungen nach Verordnungsgrundlage ...		
	§ 2 Abs. 2 BeschV (Blaue Karte EU-Mangelberuf - Gehaltsgrenze)	§ 2 Abs. 3 BeschV (Hochschulabschluss im Ausland)	§ 6 Abs. 2 Nr. 2 BeschV (Ausbildungsberufe ausländischer Abschluss - Mangelberuf)
	1	2	3
Wirtschaftsabteilung (WZ 2008)			
H Verkehr und Lagerei	35	93	*
49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	4	10	-
50 Schifffahrt	4	10	-
51 Luftfahrt	3	15	-
52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	19	47	*
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	5	11	-
I Gastgewerbe	3	65	3
55 Beherbergung	*	33	-
56 Gastronomie	*	32	3
J Information und Kommunikation	1.478	1.446	5
58 Verlagswesen	77	299	-
59 Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	*	14	-
60 Rundfunkveranstalter	*	26	-
61 Telekommunikation	14	17	-
62 Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	1.219	963	*
63 Informationsdienstleistungen	162	127	*
K Finanz- u. Versicherungs-DL	31	102	-
64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	13	63	-
65 Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	4	8	-
66 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	14	31	-
L Grundstücks- und Wohnungswesen	8	15	*
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	8	15	*

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.



Zustimmungen für Drittstaatsangehörige nach ausgewählten Verordnungsgrundlagen

Deutschland
Berichtsjahr 2016

Zustimmungen (ZuwG)

	Zustimmungen nach Verordnungsgrundlage ...		
	§ 2 Abs. 2 BeschV (Blaue Karte EU-Mangelberuf - Gehaltsgrenze)	§ 2 Abs. 3 BeschV (Hochschulabschluss im Ausland)	§ 6 Abs. 2 Nr. 2 BeschV (Ausbildungsberufe ausländischer Abschluss - Mangelberuf)
	1	2	3
Wirtschaftsabteilung (WZ 2008)			
M Freiberufl., wissensch. u. techn. DL	689	971	18
69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	*	77	-
70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	120	201	13
71 Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	315	445	*
72 Forschung und Entwicklung	176	92	-
73 Werbung und Marktforschung	43	105	*
74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	24	32	*
75 Veterinärwesen	*	19	-
N Sonstige wirtschaftliche DL	88	199	15
77 Vermietung von beweglichen Sachen	4	6	-
78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	12	13	-
79 Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	30	79	*
80 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	*	-	-
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	*	14	*
82 Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	39	87	8
O Öffentl. Verwalt., Verteidigung; Soz. vers.	10	36	*
84 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	10	36	*
P Erziehung und Unterricht	99	162	5
85 Erziehung und Unterricht	99	162	5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	845	695	1.013
86 Gesundheitswesen	841	620	578
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	*	18	311
88 Sozialwesen (ohne Heime)	*	57	124

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Zustimmungen für Drittstaatsangehörige nach ausgewählten VerordnungsgrundlagenDeutschland
Berichtsjahr 2016

	Zustimmungen nach Verordnungsgrundlage ...		
	§ 2 Abs. 2 BeschV (Blaue Karte EU-Mangelberuf - Gehaltsgrenze)	§ 2 Abs. 3 BeschV (Hochschulabschluss im Ausland)	§ 6 Abs. 2 Nr. 2 BeschV (Ausbildungsberufe ausländischer Abschluss - Mangelberuf)
	1	2	3
Wirtschaftsabteilung (WZ 2008)			
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	*	36	*
90 Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	*	19	-
91 Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	*	5	*
93 Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	*	12	-
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	8	67	*
94 Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	*	46	*
95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	*	4	*
96 Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	5	17	-
T Private Haushalte	-	*	-
98 Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf o. a. S.	-	*	-
U Exterritoriale Organisat. u. Körpersch.	*	6	-
99 Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	*	6	-

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.



Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Zustimmungen (ZuwG)

Zustimmungen für Drittstaatsangehörige nach ausgewählten Verordnungsgrundlagen

Deutschland
Berichtsjahr 2016

Berufshauptgruppe (KldB 2010)	Zustimmungen nach Verordnungsgrundlage ...		
	§ 2 Abs. 2 BeschV (Blaue Karte EU-Mangelberuf - Gehaltsgrenze)	§ 2 Abs. 3 BeschV (Hochschulabschluss im Ausland)	§ 6 Abs. 2 Nr. 2 BeschV (Ausbildungsberufe ausländischer Abschluss - Mangelberuf)
	1	2	3
Insgesamt	3.916	5.456	1.305
1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	*	28	-
11 Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	*	19	-
12 Gartenbauberufe, Floristik	-	9	-
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	765	1.054	236
21 Rohstoffgewinn, Glas-, Keramikverarbeitung	*	-	-
22 Kunststoff- u. Holzherst., -verarbeitung	4	8	*
23 Papier-, Druckberufe, tech. Mediengestalt.	36	93	-
24 Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau	9	13	8
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	182	186	*
26 Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	327	436	222
27 Techn. Entwickl. Konstr. Produktionssteuer.	199	288	-
28 Textil- und Lederberufe	*	18	-
29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	5	12	-
3 Bau-, Architektur, Vermessung, Gebäudetechn.	129	255	20
31 Bauplanung, Architektur, Vermessungsberufe	97	217	-
32 Hoch- und Tiefbauberufe	21	22	-
33 (Innen-) Ausbauberufe	*	-	-
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	*	16	20
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	2.055	1.485	6
41 Mathematik-Biologie-Chemie-, Physikberufe	162	79	-
42 Geologie-, Geografie-, Umweltschutzberufe	18	7	-
43 Informatik- und andere IKT-Berufe	1.875	1.399	6
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	*	50	4
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	*	46	-
53 Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	-	*	4
54 Reinigungsberufe	-	*	-
6 Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	7	380	3
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	7	298	*
62 Verkaufsberufe	-	26	-
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	-	56	*
7 Unternehmensorga, Buchhalt, Recht, Verwalt.	25	726	-
71 Berufe Unternehmensführung, -organisation	19	455	-
72 Finanzdienstl. Rechnungsw., Steuerberatung	3	224	-
73 Berufe in Recht und Verwaltung	3	47	-
8 Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	899	1.005	1.036
81 Medizinische Gesundheitsberufe	836	751	829
82 Nichtmed. Gesundheit, Körperpfl., Medizint.	9	7	203
83 Erziehung, soz., hauswirt. Berufe, Theologie	-	85	4
84 Lehrende und ausbildende Berufe	54	162	-

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.



Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Zustimmungen (ZuwG)

Zustimmungen für Drittstaatsangehörige nach ausgewählten Verordnungsgrundlagen

Deutschland
Berichtsjahr 2016

Berufshauptgruppe (KldB 2010)	Zustimmungen nach Verordnungsgrundlage ...		
	§ 2 Abs. 2 BeschV (Blaue Karte EU-Mangelberuf - Gehaltsgrenze)	§ 2 Abs. 3 BeschV (Hochschulabschluss im Ausland)	§ 6 Abs. 2 Nr. 2 BeschV (Ausbildungsberufe ausländischer Abschluss - Mangelberuf)
	1	2	3
9 Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	29	473	-
91 Geistes-Gesellschafts-Wirtschaftswissen.	5	38	-
92 Werbung, Marketing, kaufm., red. Medienberufe	6	358	-
93 Produktdesign, Kunsthandwerk	18	48	-
94 Darstellende, unterhaltende Berufe	-	29	-

Erstellungsdatum: 27.02.2017, Zentraler Statistik-Service

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

^{*)} Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Vorabfassung - wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Im Jahr 2016 erteilte Blaue Karten nach Ersterteilung und Verlängerung
Einreisezeitraum der betroffenen Personen: 2015/10 bis 2016/12

Bundesland	Ersterteilung	Verlängerung	Gesamtergebnis
Baden-Württemberg	1.825	189	2.014
Bayern	2.189	266	2.455
Berlin	1.461	145	1.606
Brandenburg	105	11	116
Bremen	106	10	116
Hamburg	394	45	439
Hessen	997	119	1.116
Mecklenburg-Vorpommern	84	15	99
Niedersachsen	567	97	664
Nordrhein-Westfalen	1.466	291	1.757
Rheinland-Pfalz	283	50	333
Saarland	79	9	88
Sachsen	293	37	330
Sachsen-Anhalt	103	16	119
Schleswig-Holstein	125	10	135
Thüringen	194	23	217
Gesamtergebnis	10.271	1.333	11.604

Quelle: Ausländerzentralregister, Stand 28.02.2017

Im Jahr 2016 erstmalig erteilte Blaue Karten nach bestimmten vorhergehenden Aufenthaltstiteln

Einreisezeitraum der betroffenen Personen: 2015/10 bis 2016/12

Zeilenbeschriftungen	nach § 16 Abs. 1	nach § 16 Abs. 4	nach § 16 Abs. 5	nach § 18	nach § 18c	Gesamtergebnis
Baden-Württemberg	445	183	20	310	6	964
Bayern	386	159	56	269	14	884
Berlin	72	26	3	702	6	809
Brandenburg	10	2	5	14		31
Bremen	16	6	8	12		42
Hamburg	55	17	4	98		174
Hessen	226	57	14	123	5	425
Mecklenburg-Vorpommern	16	3	4	5		28
Niedersachsen	83	36	42	70	7	238
Nordrhein-Westfalen	267	91	59	231	8	656
Rheinland-Pfalz	66	24	14	34	3	141
Saarland	9	3	10	11	1	34
Sachsen	42	18	21	30	1	112
Sachsen-Anhalt	16	3	16	10		45
Schleswig-Holstein	19	5	11	11		46
Thüringen	18	8	15	16	2	59
Gesamtergebnis	1.746	641	302	1.946	53	4.688

Quelle: Ausländerzentralregister, Stand 28.02.2017

